

Stolz drauf – Kurzpredigt im Taizé Gottesdienst am 01.03.2026 zu Römer 5, 1-5

Moment mal. Ich bin verwirrt. Was sagt Paulus da in seinem tollen Römerbrief? Ich hab es gehört und gelesen, auf Deutsch, Griechisch, Chinesisch und Englisch. Wir. Dürfen. Stolz sein. Auf das, was wir leiden müssen!

Wirklich, Paulus. Jetzt mach mal einen Punkt. Leiden ist nichts, worauf ich stolz wäre. Leiden ist etwas, das ich lieber verstecke. Unauffällig gleiche ich meine Schritte aus, damit niemand mich humpeln sieht. Treffe lieber keinen, wenn mir zum Weinen ist. Fasse mir nicht an die Brust, wenn das Herz mir wehtut. Die anderen sollen sich nicht um mich sorgen. Und auch nicht darum, ob ich noch funktioniere. Nein, Paulus. Versuch nicht, mich zu überreden, das alles gut zu finden.

Aber Paulus macht keinen Punkt. Paulus, der große Redner vor dem Herrn, redet weiter. Das Leid, sagt er, lehrt, standhaft zu bleiben. Nochmal Nein! Komm mir nicht damit, dass Leiden eine Prüfung ist. Eine Art Test, den ich bestehen muss. Wie in alten Helden-Sagen. Gott schickt mir diese und jene Herausforderung. Wenn ich sie meistere, bin ich eine Heldin. Eine Art Glaubens-Herakles. Du weißt, Paulus, mit dieser Vorstellung hat schon der alte Hiob aufgeräumt. Ich leide unschuldig, schwor Hiob seinen klugen und mitfühlenden Freunden. Mein Leiden ist zu nichts gut. Punkt.

Obwohl. Schon allein, dass ich es durchgestanden habe, mein Leiden. Dass ich noch da bin. Dass ich es Gott noch klagen kann, mein Leiden. Sieh mich an, Gott. Hilf mir. Ich vertraue auf dich. Und manchmal verzweifle ich an dir. Das ist nicht cool. Das fühlt sich verdammt schlecht an. Aber immerhin frage ich noch nach dir, Gott. Du hast gesagt, du bist für mich da. Ich lass dich nicht los. Wie es auf lange Sicht weitergeht mit mir und dir, Gott, weiß ich nicht. Ich geh den Weg Schritt für Schritt.

Nochmal zu dir, Paulus. Du kannst jedenfalls stolz sein, dass deine Briefe in tausend Sprachen übersetzt wurden. Sogar in 3.872 Sprachen, Stand heute. Das ist mehr als die Hälfte aller Sprachen der Welt. We know that suffering produces perseverance; perseverance, character; and character, hope. Standhaftigkeit lehrt, sich zu bewähren. Auf Englisch: Charakter. Daraus kommt dann Hoffnung. Wie eine Treppe, die ich hochsteige. Eine Stufe nach der andern. Standhaftigkeit. Charakter. Hoffnung. Und wenn ich auf diesem Treppenabsatz angekommen bin, ziemlich weit oben, dann können andere mich sehen. Sie hat gelitten. Sie glaubt. Trotzdem. Oder gerade deswegen. Das ist unter Umständen peinlich. Oder lächerlich. Andere sagen mir vielleicht: Vergiss deinen Gott. Bleib auf dem Boden der Tatsachen. Verlass dich auf die Technik. Die Medizin. Das Netzwerk. Verlass dich auf dich selbst, sonst bist du verlassen. Andere spotten vielleicht: Du mit deinem Glauben. Du mit deiner Kirche. Wach auf. Komm in diesem Leben an!

Warum nochmal, sagst du, Paulus, ist unsere Hoffnung nicht peinlich? Because God's love has been poured out into our hearts. Gott hat seine Liebe in unsere Herzen hineingegossen. Das ist durch den Heiligen Geist geschehen, den Gott uns geschenkt

hat. Liebe. Hineingegossen. Ich muss an ein Video denken. Am Freitag, denn sowas wird nur freitags gemacht, also am Freitag wurde in Neunkirchen in Bayern eine Glocke gegossen. Für die Kirche in Waake! Ein Topf mit Bronze wird heiß gemacht. Bis er rot glüht. Dann wird die flüssige Bronze in die Form gegossen. Die Form ist braun. Erdig. Unscheinbar. Die Bronze glüht hell und heiß und füllt die Form. Eine Woche braucht die neue Glocke, bis sie ausgekühlt ist. Und noch länger, bis sie im Waaker Kirchturm klingt. Bis sie die Stunde schlägt. Und Menschen zum Gebet ruft.

Ich stelle mir vor, ich bin so eine Form. Gott gießt seine Liebe in mich hinein. Und Heiligen Geist. Gottes Geistkraft wird ja gern wie Feuer dargestellt. Glühend. Heiß. Wärmend. Verzehrend. Die Liebe wird, nein, die Liebe wurde schon längst in uns hineingegossen. Nicht erst, nachdem wir uns bewährt haben und die Glaubens-Treppe hochgestiegen sind. Nicht erst, nachdem wir die eine oder andere Prüfung bestanden haben. Auf der alleruntersten Stufe wurde schon Liebe in uns gegossen. Und du, Paulus, erinnerst uns daran. Mag sein, mein Lebensweg ist steil und mühsam. Ich muss alle möglichen Treppen rauf. Ich keuche, bleibe stehen, steige wieder runter bis zum letzten Treppenabsatz, um auszuruhen. Das ist okay. Die Liebe, die Gottes-Geistkraft, ist längst in mir drin. Unabhängig davon, wo ich stehe. Ein Wort kann sie in mir zum Klingen bringen. Die Umarmung eines Freundes. Ein Lied, in das ich einstimmen kann. Gott ist nur Liebe. Punkt